

Prost!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 40

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-511291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorsicht ist die Mutter der Hauptwache

Da war ein Reporter vom Radio für ein Interview mit einem hohen Polizeimann auf die Zürcher Hauptwache bestellt. Pünktlich, wie Radioleute nun einmal sind, meldete er sich am Auskunftsschalter beim Eingang. Der betreffende Beamte habe soeben das Haus verlassen, meldete der Polizist am Schalter.

Anstatt in einem Vorzimmer auf die Rückkehr seines Interviewpartners zu warten, wollte der Radioreporter lieber einen kurzen Spaziergang in die Stadt machen. Er fragte den Polizeimann am Auskunftsschalter, ob er während dieser Zeit vielleicht sein Tonbandgerät deponieren dürfe. Die Antwort war nur: «Nein, man weiß ja nie, wenn das explodiert.» Allen Ernstes – drum nahm halt der etwas perplex Radiomann sein Gerät (Gewicht 7,275 kg) wieder unter den Arm und dachte (nur bei sich und außerhalb Sichtweite):

«Etwas spät diese rigorosen Vorsichtsmaßnahmen – aber lieber als gar nie...»

Als Entschuldigung für die Polizei: es war nur knapp 24 Stunden nach dem Anschlag in München.

Als Milderungsgrund für den Radiomann, der diese unverschämte Idee hatte: Er ist ziemlich kurzhaarig, soweit gut rasiert und brav gekleidet, das Tonbandgerät ein offizielles und sichtbar als Radioeigentum gekennzeichnetes und der ebenso offizielle Radioausweis samt Foto und diversen Unterschriften (deren Echtheit zu prüfen dort eigentlich alles vorhanden gewesen wäre) in der Brieftasche. Noch überraschter war er nur, als er zwanzig Minuten später ohne weiteres (Röntgenaufnahme, Leibesvisitation etc.) und ohne Begleiter, aber mitsamt dem verdächtigen Tonbandgerät auf den Weg in ein Büro im ersten Stock geschickt wurde.

Radiospalter

Montagsmorgensgespräch

«Wie gahts?»

«Ja, es geht.»

«Dänn gahts ja.»

WH

Gedankensplitter von Peter Heisch

Der Spiegel ist der Frau nur ein schlechter Ersatz für Komplimente, die ihr der Ehemann machen müßte.

*

«Als ich damals meinen Mann kennenlernte, vor vierzig Jahren», erklärte die Dame des Hauses. Darauf Herr Euler lächelnd: «Kennen Sie ihn denn jetzt?»

*

Partnerwahl: Ob es Liebe ist, was da häufig durch Männermägen geht, kann man füglich bezweifeln. Eher Vernunft; denn einer schlechten Köchin als Ehefrau kann man nicht mehr so ohne weiteres kündigen.

*

Verlangt man nicht etwas zuviel vom Schriftsteller? Er soll bisweilen den Kopf in den Wolken tragen, das Ohr unter dem Volk, die Hand am Puls der Zeit, die

Stirn umkühlt, doch das Herz erwärmt und erst noch mit beiden Beinen fest auf der Erde stehen. Wahrlich, ein anatomisches Wunder!

*

Ehe du die Wahrheit zu sagen dich anschickst, prüfe dich, ob du die Einsamkeit erträgst.

*

Der Witz bietet die Möglichkeit, eingefleischte Dummheiten elegant aufs Kreuz zu legen.

*

Der Satiriker ist nicht Mitglied des Verschönerungsvereins.

Prost!

Ein Mann kommt mit einem Pferd in eine Bar und bestellt für sich einen Apfelsaft und für das Pferd einen Eimer Whisky. Und dann noch einmal einen Apfelsaft für sich und für das Pferd einen Eimer Gin. «Wollen Sie nicht auch etwas Anständiges trinken?» fragt der Barkeeper. «Nein, kann nicht», sagt der Mann, «ich muß noch heimreiten!»

tr

Zeichnung: Rauch

Gute Reise

